

# Zeittafel zur Geschichte des Saargebiets

vom 1. Juli 1932 bis 30. Juli 1933

Juli 1932.

5. Juli: Die Regierungskommission erhöht die indirekten Steuern. Die Belastung wird erhöht für Bier, Branntwein, Essigsäure, Kolonialwaren, Mineralöle, Spielkarten, Tabakerzeugnisse und Weine. Die Regierung erhofft an Mehreinnahme bei Bier 5 Millionen, bei Kolonialwaren 1,5 Millionen, bei Branntwein 1,5 Millionen, bei Tabakerzeugnissen 10 Millionen, Wein  $\frac{1}{2}$  Million. Ingesamt wird eine jährliche Mehreinnahme an Verbrauchsabgaben in Höhe von 19 700 000 Fr. erwartet. Der Landesrat lehnt die Vorlage, mit der er „überfallen“ worden sei, vom rechten bis zum äußersten linken Flügel ab. Er wünscht Steuerreform, nicht Steuererhöhung.

6. Juli: Durch Verordnung der Regierungskommission vom 5. Juli 1932 sind mit Wirkung vom 6. Juli 1932 die Steuerfäße nachbenannter Waren um die dabei vermerkten Prozentsätze erhöht worden: Bier 50 Proz., Branntwein 20—25 Proz., Essigsäure 50 Proz., Kolonialwaren etwa 100 Prozent, leichte Mineralöle 50 Proz., Spielkarten 100 Proz., Tabakerzeugnisse 100 Proz., Wein (Trauben- und Obstwein) 100 Proz. Für Nachversteuerung ist sofort Sorge zu tragen.

10. Juli: Weihe eines Ehrenmals in Scheidt für die Gefallenen aus Scheidt, Stahlhammer, Neuscheid und Scheidterberg.

Dr. Mag. v. Dopelius wurde von der Technischen Hochschule Hannover „für hervorragende Förderung der deutschen Glasindustrie durch Begründung und erfolgreiche Leitung technisch-wissenschaftlicher Gemeinschaftsarbeit“ die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen.

Denkmalsweihe der 22er in Zweibrücken für 5000 Gefallene des Regiments. Ueber 10 000 Teilnehmer mit über hundert Fahnen waren erschienen. Stark vertreten das Saarland.

11. Juli: Die 600-Jahrfeier St. Wendels, die 14 Tage umfaßte und einen glänzenden Verlauf genommen hat, ist beendet. Der vorzüglich gestaltete historische Festzug war der Glanzpunkt des Festes, das viele Tausende in die alte Wendelinus-Stadt führte.

14. Juli: Dr.-Ing. e. h. Mag. v. Dopelius †. Mit ihm ist ein Träger einer alten Tradition und Exponent unserer wirtschaftlichen Geltung heimgegangen. Wiederrum klafft eine Lücke in den Reihen jenes bodenständigen Unternehmertums, das den Kampf um die Erhaltung und Befestigung seines industriellen Erbes führte in dem Bewußtsein ererbter Aufgaben in heißer Liebe zum Werk. Aufrecht ging hier ein deutscher Mann seinen Weg, in all unserer politischen Bedrängnis fest und unwandelbar in seiner Liebe zur Heimat.

Die christl. Gewerkschaften erheben gegen die neuen, von der fremden Regierungskommission diktierten Steuern den „allerstärksten Protest“. Es sei, so heißt es mit Recht, ein wirtschaftlicher Widerstand, bei absinkender Konjunktur und beim Rückgang der Einkünfte die Minderung von Steuereingängen durch Anziehen der Steuerfahne auszugleichen. Solche Maßnahmen be-

schleunigten nur das Tempo der Wirtschaftsschrumpfung, der Lohnkürzungen und Arbeiterentlassungen. Man solle zunächst mit Einsparungen bei dem aufgeblähten, unendlich teuren Regierungsapparat beginnen, das würde den Etat entlasten. Vor allem müsse man die französische Bergwerksdirektion gerecht und nicht, wie bisher, viel zu gering besteuern. Festgelegt wird, daß die Saargruben auf Grund eines famosen Steuerabkommens mit der den Franzosen stets willfährigen Regierungskommission bisher 300 bis 400 Millionen Franken zu wenig an Steuern gezahlt haben. Festgestellt wird auch, daß die Franzosen aus den Saargruben 1920—1928 einen Gewinn von 145 Millionen Goldmark erzielten.

Der Oberzugschaffner Peter Kirsten in Trier-Kürenz hatte seinen Kameraden Kl. bei der französischen Zollverwaltung denunziert. Der Jubas wurde in Trier mit Dienstentlassung bestraft. Er wandte sich an den Reichsdisziplinarhof in Leipzig, der das Urteil bestätigte. Diese Entscheidung wurde überall mit Genugtuung aufgenommen. Ein Mann, der eine solche nationale Würdelosigkeit an den Tag legt, muß sofort aus seiner Stellung verschwinden. Damit seine Lumperei nicht vergessen wird, habe ich ihm im „Saarkalender“ ein Plätzchen eingeräumt.

Die am 15. Juli von der Regierungskommission beschlossene Kürzung der saarländischen Beamtenbezüge soll am 1. August in Kraft treten.

18. Juli: 4000 junge Bergarbeiter der christl. Gewerkschaft, versammelt in Wabern, bekunden, daß für sie der künstliche Trennungstrieb des Dersailler Vertrages niemals existiere. Beschlüsse werden gefaßt gegen die überall einsetzende soziale Reaktion. Besonders wendet man sich gegen die Derschlehtungen, die das französische Oberbergamt im Saargebiet auf knappschaftlichem Gebiete ohne Anhören der gewerkschaftlichen Organisationen verfügte.

25. Juli: Eine Dolschätzung der Handelskammer beschließt sich mit den neuen Steuergesetzen der Regierungskommission, jährlich hundert Millionen mehr. Sie bedeuten einen wirtschaftlichen Irrweg, der nur eine Verschärfung der Krise und vermehrte Arbeitslosigkeit zur Folge habe. Nicht neue Steuern, sondern einzig und allein positive, wirtschaftsfördernde Maßnahmen mit dem Ziele der Senkung der Produktionskosten könnten die Saarwirtschaft aus der Krise herausführen.

Die Auguste - Viktoria - Schule begeht in diesen Tagen durch eine Reihe von Festlichkeiten unter großer Teilnahme früherer Schülerinnen ihre Hundertjahrfeier. Bemerkenswert sei hier, daß die Jubiläumsschrift zum Preise von 4 Fr. (70 Pfg.) noch in den Buchhandlungen Gebr. Hofer A.-G. und Bodt u. Seip zu haben ist.

26. Juli: Das Segelschulschiff „Miohe“ der Reichsmarine bei Fehmarn im Sturm gesunken. 69 Todesopfer, 40 Mann gerettet.

31. Juli: Weihe des Kriegerehrenmals in Heusweiler.